

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg, frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 89.

Samstag den 9. Juni 1883.

44. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

An die Schultheißenämter. Militäraushebung.

Die Aushebung der Militärpflichtigen durch die Oberersatzcommission findet im hiesigen Oberamtsbezirk
Mittwoch, 20. Juni d. J. im Rathhaus in Waiblingen

statt, und haben die Ortsvorsteher dazu und zwar auf den genannten Tag, 20. Juni, Morgens 7^{3/4} Uhr, (Dreiviertel auf acht Uhr) präzis alle Diejenigen vorzuladen, welche ihnen besonders werden bezeichnet werden und diese Ausschreiben mit den Eröffnungsbescheinigungen der Betreffenden bis 14. d. Mts. bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten hieher zurückzugeben. Dabei ist in den Ausschreiben bei jedem Vorgeladenen sein Rufnamen zuvor zu unterstreichen. Außer der Hinweisung auf die Strafen und Rechtsnachtheile bei ungehorsamem Ausbleiben ist den Militärpflichtigen bei jeder Vorladung einzuschärfen, daß sie ihre Lösungsscheine mitbringen, Lehrgehülften auch ihre Prüfungszeugnisse, ferner das im Erl. v. 2. April 1873, Nr. 39 dts. Bl. Abs. 9 am Schl., Bemerkte und weiterhin noch, daß sie sich gemeindeweise gesammelt präzis Morgens 7^{3/4} Uhr im Rathhaus hier sich einfinden. Die Ortsvorsteher wohnen der Aushebung nicht an, außer es würden Einzelne von ihnen besonders dazu berufen, dagegen werden sie sich des rechtzeitigen Abgang ihrer Militärpflichtigen hieher am 20. dts. Mts. verschern und wird namentlich bemerkt, daß die Militärpflichtigen aus Winnenden und Umgebung den Bahnzug hieher nicht benützen können, weil er nicht zeitig genug hier eintrifft.

Militärpflichtige, welche seit der Musterung der Ersatzcommission, 3. bis 5. April d. J., die Gemeinden verlassen haben oder in sie neu gekommen und noch nicht angezeigt sein sollten, wären sofort zur Anzeige zu bringen.

Anträge auf Zurückstellung aus Gründen, die erst nach der heurigen Musterung eingetreten, wären rechtzeitig vorzulegen, Min.-Amts-Bl. von 1876, S. 113 und 123.

Den 5. Juni 1883.

Waiblingen.

Klee- und Gras-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathhause hier der Klee- und Gras-Ertrag von folgenden städtischen Grundstücken im öffentlichen Aufstreich verkauft, nemlich von:

35 Nr 16 M. Acker im Galgen, 17 Nr 88 M. auf der Korber Staige,

28 Nr 29 M. alter Kirchhof, ca. 32 Nr beim Stadtsteinbruch 9 Nr 43 M.

Acker im Kostisof, 22 Nr Acker in den Bäumlesäckern, sowie von verschiedenen weiteren Plätzen beim Remsdurchstich, am mittlern Grundweg, am Bahnhof, im Kostisof und rechts am Galgenweg.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Viehhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß beide Feldschützen angewiesen sind, die betr. Plätze auf Verlangen vorher vorzuzeigen.

Den 4. Juni 1883.

Stadtschultheißenamt.

Neckarrem 8.

Am Mittwoch den 13. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Gemeindevald hier

43 Stück (Eichenschälholz) Wagnereichen,

im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 6. Juni 1883.

Schulth.-Amt.
Widmann.

Weingärtner's Mineralwasserhandlung

Friedrichstraße 39. Stuttgart. Kasernenstraße 53.
Niederlage in Waiblingen

G. Hertneck, Viehgermeister.

Sämmtliche Wasser stets frisch. Preise nach Stuttgarter Preisliste. Preis-Courante und Brunnenschriften gratis. Dort nicht am Lager befindliche Wasser werden franco dort und franco Emballage geliefert.

Für Hotels und Gasthöfe Stuttgarter en gros Preise. Wöchentlich 3 malige Verbindung mit Hauptlager.

Waiblingen.

Am Donnerstag ging vom Sämann bis an die Straße eine schwarze

Tuchweste verloren.

Der redliche Finder wird gebeten dieselbe abzugeben bei der Redaktion.

Hiezu die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

R. Oberamt. Schäfer.

Privat-Anzeigen. Waiblingen.

Eine Wohnung

mitten in der Stadt, 2 Treppen hoch, mit 6 Zimmern, wovon 4 heizbar, darunter 2 mit Reguliröfen neuester Konstruktion, Küche mit eisernem Herd, Speisekammer, Waschküche, Bühneräume und Keller ist auf Jacobi oder bald zu vermieten und Näheres zu erfragen

bei der Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichnete hat 2 Morgen

Heugras

in 3 Parzellen zu verkaufen. Sowie ein parterre

Logis

oder 2 Zimmer im 3. Stock sogleich oder bis Jacobi zu vermieten.

W. Steinen, Wte.

Waiblingen.

Das Heugras

von 1^{1/2} Viertel verkauft

Fr. Kretschmaier.

Waiblingen.

Das Heugras

von 1^{1/2} Viertel am Beinsteiner Weg verkauft aufträglich

Christian Pfander.

Waiblingen.

Ein Laufmädchen

wird sogleich gesucht.

Von wem?

sagt die Redaktion d. Bl.

Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Übergabe halte ich einen Ausverkauf in meinen sämtlichen Artikeln, namentlich in

Stroh hüten,

garnirt und ungarnt, garnirte von 2 M. 50 Pf. an,

Tüllhüte

von 6 M. an, ebenso Feldhüte zu den billigsten Preisen. Ferner Woll- und Weißwaaren, Garne, Woll- und Kurzwaaren u. s. w.

C. Zenneck's We.

Auch hat Obige 1 Fenster, 1 paar Läden, und eine spanische Wand, zu verkaufen.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit anerkannt vorzüglichen deutschen Postdampfschiffen

über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore zc. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von Nord-Amerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft einschließlich 200 Pfund Freigepäd ab Straßburg und allen Transitspesen an der Grenze und in Paris außergewöhnlich billig; Dauer der Seereise 8-10 Tage, und erteilen nähere Auskunft die

General-Agentur von **Albert Starke** in Stuttgart, Olgastrasse Nr. 31,

und die Agenten:

in Waiblingen Aug. Graser, Rfm,
in Winnenden Georg Mayer, Rfm.

Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas. Besorgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Stuttgart.

Thorstr. 21 W. Wächter, Thorstr. 21,

empfehlen seine Färberei, Chem. Wäscherei und Fleckreinigung, besonders mache ich aufmerksam auf meine neueste Methode, abgeschossene Herrenkleider, Damenjackett und Mäntel werden in ihren früheren Farben, gleichviel, ob der Gegenstand melirt, carirt, ein- oder mehrfarbig ist, aufgefärbt. Solide und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Postsendungen von auswärts werden aufs pünktlichste besorgt.

Waiblingen.

Der

Heu- und Oehnd-Ertrag

im Missionsgarten, wird

Montag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft.

John C. Garratt.

Waiblingen.

Den Ertrag von 3 1/2 Viertel

Heugras

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt steirische

Gußstahl-Sensen

unter Garantie

August Bauer, Schlosser.

A o r b.

Ein großkräftiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen.

G. Jakob Schwarz.



Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen:

Aric. Perl. Mokka gut. Milch.	7.15
Rio, grün, kräftig, reell.	7.55
Santos, grünbohlig u. gutschm.	7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig.	8.25
Grüner Java, bohlig, kräftig	
feinschmeckend	8.85
Guatemala, kräftig, bel. Caffee	9.15
Gelb. Java, vorz. Schm. Caffee	10.25
Perl.-Ceylon, tiefgrün, feinsten	10.55
Plant.-Ceylon, tiefst. extrakt.	10.75
Gelb. Java, (Cheribon), groß.	
gleichm. ff.	11.35
Gold-Java (Menado), goldbr.	
schwer und edel	11.60
Perl.-Menado, hochfein. Caffee,	
schöne Perl.	11.80
Blauer Cuba, groß. herrlicher	
Caffee	12.95
Arab. Mokka, ff. Qualität	13.50

Preise verstehen sich für 0 1/2 Pfd. netto, incl. Holl. Porto und Emb., also frei Wohnort.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.
Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung



J. Andéls neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Ruffen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in **J. ANDÉL'S Droguerie,** 13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13. In **Waiblingen** bei Herrn **Gottlob Weiß, Marktplatz.**

Waiblingen.

Frischgebraunter

weißer & schwarzer Kaff

ist bis nächsten Montag zu haben bei **F. & G. Pfander.**

Waiblingen.

Eine

Scheuer

zu miethen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Laden zu vermieten.

Auf Ja'ob, oder früher, ist der Laden in meinem Hause um billigen Preis zu vermieten, es würde auch als Wohnung abgegeben

Ch. Daiber.

FK.

11. Juni „Herrenabend“
Blatz.

Waiblingen.

1500 bis 2000 M.

sind sogleich auf leinen oder mehrere Posten auszuleihen.

Von wem?

sagt die Redaktion.

Waiblingen.

2 1/2 Viertel Wiesen am Beinstener Weg und 1 Viertel

Grasboden

hat zu verkaufen.

Christian Schäfer.

Lehr-Verträge

sowie

Wohnungsmieth-Verträge sind zu haben bei

C. F. Buch.

Waiblingen

Hosen = Zeuge

in halbleinen halbwollen und ganz Baumwollen, sowie fertige
Arbeitshosen, Blousen, Hemden, und Schürzen
 empfiehlt zu herabgesetzten Preisen.

G. Schwarz,
 Weber.

Waiblingen.

Doppelbreites Stuhltuch

zu Leintücher ohne Naht, ebenso

Vorhang - Stoffe

in breit und schmal von 25 Pf. an per alte Elle,

Badehosen u. s. w.

empfehlst billigt

G. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Schiffelsäcke

von 1 M. 80 bis 2 M. 40 Pf.
 sind zu haben bei

G. Schwarz,
 Weber.

Waiblingen.

Die Hälfte an einem zwei-
 stockigen

Wohnhaus

mit gewölbtem Keller an der kurzen Straße
 beim Adler setzt dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Aechte

Hamburger

Schlachter = Rittel,
(Mezger = Blousen)

direct bezogen, wunderschön ausgefallen,
 empfiehlt

G. Kauffmann, jr.

Waiblingen.

Aecht braun holländischer

Schiffs = (Holz) Theer

ist in kleinen und größeren Quantitäten
 zu haben, in der Niederlage bei

Jm. Scheffel, Bahnhofstr.
 in Waiblingen.

Waiblingen.

Aus der Jakob Franck'schen Pflanze
 wird der Ertrag von 1 1/2 Viertel 36 Ruthen

hohem Klee

im Schänze verkauft. Liebhaber wollen zu
 mir ins Haus kommen.

Andreas Frank.

Waiblingen.

Schmiede = Kohlen

von bester Grube,

abermals im Preise ermäßigt verkauft
G. Kauffmann jr.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juni. Dem Schullehrer Schädel in Ravens-
 burg wurde die goldene Civilverd.-Med. verliehen.

Die Schullehrer Schädel in Ravensburg, Ruonz in
 Dieterskirch, O. Niedlingen, Klaus in Straßdorf, O. Gmünd
 und Degenhard in Steinhäusen, O. Biberach, sind in den
 Ruhestand versetzt worden.

Stuttgart, 8. Juni. Der neuernannte Generalmajor v.
 Haldenwang begibt sich dieser Tage nach Meisse in Schle-
 sien zur Uebernahme des Kommandos der 24. Infanteriebrigade.

Rottweil, 5. Juni. Gestern hat ein dem Schnapstrunke
 ergebener Mensch in Dielingen seine betagte Mutter dermaßen mit
 seiner Krücke auf den Kopf geschlagen, daß sie über einen halben
 Tag bewußtlos dalag und bereits mit den hl. Sterbsakramenten
 versehen wurde. Man befürchtet den Tod der Frau. Der un-
 natürliche Sohn ist in Haft. (D. B.-Bl.)

Rottweil, 5. Juni. Gestern bettelte der Vergolder Roll
 von Karlsberg in der Pfalz, Abends beim Schultheissen von
 Zimmern, raisonirte auf Vorhalt und bediente sich der unflätigsten
 Ausdrücke. Auf Anordnung des Schultheissen sollte der Polizei-
 diener den Stromer in den Ortsarrest verbringen, was aber nur
 mit Hilfe einiger handfester Männer, von denen einer in die
 Hand gebissen wurde, geschehen konnte. Im Arrest zerschlug der
 Gutedel Alles radikal, Fenster, Bett, Stuhl, Wasserkrug, Ofen,
 zerriß seine Kleider, schrie und tobte in Einem fort und drohte
 mit Mord und Todtschlag. Nach seiner Fesselung zersprengte er
 die angelegten Handschellen, weshalb er mit Stricken gebunden
 werden mußte. (Schw. B.-Z.)

Altshausen, 6. Juni. Bei dem heftigen Gewitter, das sich
 heute Mittag 1 Uhr unter wolkenbruchartigem Regen über unseren
 Fluren entladen hatte, schlug der Blitz in das Anwesen des Martin
 Rothenhäusler in Blönbried, in Folge dessen dasselbe gänzlich
 niederbrannte. Vier Vieh Stück kamen in den Flammen um.
 (D. Anz.)

Nagold, 7. Juni. Heute Nachmittag sind in Oberjet-
 tingen sieben Wohnhäuser und drei Scheunen
 abgebrannt. Der Brandplatz ist in der Nähe der Kirche.
 Ursache bis jetzt unermittelt. Wie uns aus Herrenberg noch
 geschrieben wird, waren zur Zeit, wo der Brand ausbrach, die
 meisten Einwohner auf dem Markte in Nagold. Es wird allge-
 mein Brandstiftung vermuthet. Einiges Vieh soll in den Flammen
 umgekommen sein, Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

Biberach, 7. Juni. Gestern vernichtete in Neppingen, 1 1/2
 Stunden von hier entfernt, ein böses Hagelwetter die in
 Aussicht stehende reiche Ernte, und in Erlensmoos schlug gegen 5
 Uhr Nachmittags der Blitz in ein großes Bauernhaus und zündete
 sofort. Da sämtliche Bewohner im Felde beschäftigt waren, so
 ging die gesammte Habe, auch Werthpapiere und Geld, gänzlich
 verloren. Das Vieh allein ist von muthigen Nachbarn noch ge-

rettet worden. — In Warthäusen schnitt sich ein in den 50er
 Jahren stehender Bauersmann, wie man vermuthet, in einem An-
 fall von Geistesstörung die Pulsader durch und starb sofort an
 Verblutung.

— Wie die „Nedar.-Ztg.“ meldet, wurden von der Halle
 Strafkammer am 5. drei junge Burschen zu je 4 Wochen Arrest
 verurtheilt, welche einem Pfau die Federn ausgerauft hatten und
 das Thier auf der Straße umkommen ließen.

Stwangen, 7. Juni. Heute früh brannte in Riegersheim,
 Gde.-Bez. Jartzell, ein zweistöckiges vor 2 Jahren neuverbautes
 Bauernhaus mit Scheuer nieder. Es scheint Brandstiftung vorzu-
 liegen. Der Abgebrannte ist versichert.

Ravensburg, 7. Juni. Montag Nachmittag badeten einige
 Kinder in der Schussen, welche ziemlich hoch gieng. Da wurde ein
 10jähriges Mädchen von der Strömung umgerissen und eine Strecke
 weit fortgeschwemmt. Das Kind war in augenscheinlicher Lebens-
 gefahr; ein etwas älteres Mädchen, welches ebenfalls badete, sprang
 behetzt der bereits Untergesunkenen nach, erwischte sie noch rechtzeitig
 am Arm und hielt sie über Wasser. Auf den Hilferuf der Kinder
 eilte Meßner Gruler herbei, sprang ins Wasser und brachte die
 beiden Kinder ans Land. Die resolute Retterin ist das Töchterchen
 des Arbeiters Jacob Vogt von hier. (D. Anz.)

Rußland.

Petersburg, 7. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin werden
 am 10. Juni hier erwartet. In Folge dessen ist es den Ein-
 wohnern schon jetzt gestattet, die Häuser zu schmücken.

Moskau, 7. Juni. Heute fand die feierliche Einweihung
 der Erlöserkirche statt, welcher das Kaiserpaar, alle Glieder
 des Kaiserhauses, die fremden Fürsten und Botschafter beizuhnten.
 Der Kaiser begab sich reitend, die Kaiserin im offenen Wagen zur
 Kirche, wo die Feier um zehn Uhr begann. Um die Kirche herum
 bildeten Truppen ein großes Carré. Auf der Esplanade am Mos-
 kwaquai und auf der Kremelterraße standen Geschütze. Die Plätze,
 Straßen und Häuser waren bis in die Dachspitzen mit Menschen-
 massen bedeckt, welche das Kaiserpaar enthusiastisch begrüßten. Im
 Innern der Kirche war der gesammte Klerus Moskaus in goldenen
 Priestergewändern anwesend. Während der Weihegebete verweilten
 drs Kaiserpaar hinter der Thronstase. Nach der Weihe hielt das
 Kaiserpaar mit seinem ganzen Gefolge, der Klerus voraus, Umgang
 um die Kirche. Dabei lösten Geschütze 101 Schüsse; alle Glocken
 läuteten. Um zwei Uhr war die Feier beendet. Der Kaiser spen-
 dete den Armen Moskaus fünfzigtausend Rubel. — Der Fürst
 von Montenegro verlieh Kattow die erste Klasse des Daniel-
 ordens.

Afrika.

Mozanga, welches unlängst von den Franzosen beschossen
 wurde, ist die drittgrößte Stadt von Madagaskar und betreibt
 einen großen Ausfuhr- und Einfuhrhandel mit Großbritannien,
 Amerika und Indien. Der Grund, warum der französ. Kommandant

Mojanga für den Beginn der Feindseligkeiten auserkor, ist der, daß es thatsächlich die Hauptstadt jenes Landstriches ist, über welchen die Franzosen ein Protektorat beanspruchen, allein die Eingeborenen sind alle der Königin der Hovas treu geblieben und werden im Falle weiterer Feindseligkeiten ihre Bundesgenossen sein. Anoroatsanga und Umbadimata, welche ebenfalls beschossen wurden, sind 2 Handelsstädte, von denen erstere in lebhaftem Verkehr mit den benachbarten Stämmen steht. Diemalagassischen Abgesandten, die gegenwärtig in London verweilen, glauben, der französische Admiral werde Tamatave nicht eher beschließen, bis etwaige Friedensunterhandlungen mit der Königin sich als ergebnislos erwiesen haben. Die Königin werde ihre Souveränitätsrechte über die ganze Insel verteidigen. Die Hovastruppen sind mit Snider und Remingtongewehren bewaffnet. — Ein Reuter'sches Tel. aus Tamatave meldet die daselbst am 9. Mai erfolgte Ankunft des franzöf. Kommissärs und Konsuls Daudais.

Verschiedenes.

— [Ueber ein merkwürdiges Exercitium des russischen Gardelokal-Regiments], welches im Petrowsky-Park zu Moskau in Gegenwart des Großfürsten Nikolaus und vieler fremder Offiziere stattfand, berichtet der Moskauer Spezialcorrespondent des Standard: Die Exercitien schreibt der Berichterstatter, stellten die kühnsten Kunststücke des Circus in den Schatten. Das ganze Regiment jagte in vollem Galopp in lockerer Ordnung vorüber. Viele Mannschaften standen aufrecht im Sattel, andere auf ihren Köpfen mit den Beinen in der Luft, viele sprangen zu Boden und dann wieder in den Sattel in vollem Carrière, einige sprangen über die Köpfe ihrer Pferde hinweg, lasen Steine vom Boden auf und schwangen sich doch wieder in den Sattel. Während der Ausführung dieser Kunststücke schwenkten sie ihre Säbel, feuerten Pistolen ab, warfen ihre Carabiner in die Höhe, fingen sie wieder auf und schrien wie Befessene. Einige Kosaken ritten paarweise vorüber, mit einem Bein auf dem Pferde des andern stehend. Ein wild aussehender Kerl trug einen als Frau gekleideten Kameraden in seinem Arm. Auf ein gegebenes Signal theilte sich das Regiment in zwei Theile. Eine Abtheilung ritt davon, die andere machte Halt, ließ ihre Pferde auf dem Boden sich niederlegen und die Mannschaften legten sich neben dieselben, wie im Kriege, die Annäherung des Feindes erwartend, die andere Abtheilung des Regiments stürmte heran und in einem Nu war jedes Pferd auf den Beinen, jeder Reiter in seinem Sattel und mit wildem Geheule ging es auf den vermeintlichen Feind los. Man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte, die Gelehrigkeit und den Eifer der Pferde oder die Geschicklichkeit und den Muth ihrer Reiter.

[Auch ein Papiergeld-Fälscher] In der Schweiz macht ein Urtheil des Kriminalgerichts von Schwyz gerechtes Aufsehen. Balth. Schirmer von Reichenburg ist des Betruges durch die Ausgabe einer „falschen“ Banknote angeklagt. Dieselbe lautet wie folgt:

Es bezahlt
die Bezirks-Kassenscheine
in
Nirgendshaus
dem Vorweiser dieses Kassascheines
Franken hundert
am 1. April anno Tubal.

Der Direktor Der Kassier
Prinz Carneval. Durchbrändli.

Auf beiden Seiten der „Banknote“ waren noch Narrenfiguren angebracht, so daß es schwer begreiflich ist, wie sich Jemand täuschen konnte. Zum Ueberfluß hieß es noch am Rande der Note: „Wer Banknoten fälscht, wird mit 15 Jahren Baderkur in Nagaz bestraft.“ Das Gericht sprach eine Strafe von einem Jahre Arbeitshaus über den Angeklagten aus. Dieser hat appellirt.

Geldern. Die hiesige Zeitung macht aufmerksam auf den Mißbrauch, Schnittwunden an Fingern mit Spinnweben zu verbinden. Letzte Woche verband sich eine Dienstmagd einen blutenden Finger wieder mit Spinnweben. Die Folge war, daß der Finger und danach die ganze Hand hoch anschwell. Der Finger mußte schleunigst amputirt werden, weil die Magd sonst an Blutvergiftung gestorben wäre.

Ein Stromerstückchen. „Erlauben Sie, daß ich nachher mit sechs Mann in Ihrem Hofe Blechmusik mache?“ fragte in einem benachbarten Orte ein Stromer, die Hausfrau, die Hausfrau. Sie versichert, daß sie darauf verzichte und laßt sich durch eine Gabe von dem ihr zugebachten Genuß los. — „Hat der Mensch bei ihnen gebettelt?“ fragte gleich darauf der das Auge des Gesetzes repräsentirende Polizeidiener. „Nein, gebettelt hat er nicht; ich gab ihm etwas, weil er mit sechs Mann uns Blechmusik zu machen sich erbot und ich das ablehnte.“ „Ja, der Kerl gehört ja gar nicht zu einer Musikbande und ist gar kein Musiker, sondern ein Flächner.“

Der Milchmann.

Eine Erzählung von
A. v. Kothenburg.

(Fortsetzung.)

Ein kleines Weilchen noch und es ward plötzlich dunkel; einige Sterne zeigten sich oben und wurden dann wieder von Nebel verhüllt. Dem Jungen ward es eigen zu Muth. Die Indianerstimmung wollte nicht mehr recht vorhalten; anstatt dessen empfand er mit einem Mal eine heftige Sehnsucht nach der schönen, friedlichen Kinderstube, in welcher er um diese Zeit seine Arbeiten zu machen pflegte.

Er dachte an den sanften Schein den die Hängelampe dort verbreitete; und wie angenehm war Friedrich's Schritt nebenan im Wohnzimmer zu hören, wenn's Zeit war, den Tisch zu decken! Frik und Mariechen sind nun schon zu Bett, und Ella, — ja die wird wohl in einer Ecke sitzen und um den verlorenen Bruder weinen. Das gute, kleine Mädchen! Frieda nimmt es sich nicht so zu Herzen, aber ein bißchen traurig ist sie doch wohl; es ist keine Kleinigkeit, einen Bruder unter den Indianern zu haben. Die Tante auch, — an die denkt er heute eigentlich zum ersten Mal. Wie freundlich war sie immer, wie besorgt um ihn! Freilich ein bißchen unangenehm mit ihren unaufhörlichen ängstlichen Ermahnungen, aber am Ende war doch Alles gut gemeint.

Und nun erst der Vater. Er steht ihn ordentlich vor sich: so ernst, so streng, und obwohl er weit entfernt ist, fürchtet er sich vor seinen wetterprühendenden, blizblauen Augen. Aber dann, aber dann! Er kann's nicht lassen, er muß immer daran zurückdenken, wie seine liebe Mama so weiß und still in ihrem Sarge lag, und die Blumen, mit denen der Sarg umkränzt war, dufteten süß; und der Vater saß da und war nicht mehr streng, — ach nein, bitterlich weinte er, und wie der Waltherr herangeschlichen kam, getrieben von Sehnsucht, noch einmal das Mutterangeßicht zu sehen, da hatte er ihn mit den starken Armen gefaßt, und ihm fast wehe gethan, so fest ihn gepackt und dabei geschluchzt: „Mein Sohn, mein Sohn!“

Ja, daran mußte er denken, und dabei wühlte und bohrte es in seinem Herzen. Nun die Dunkelheit um ihn her, und alles so unheimlich. Abgebrochene alte Gebäude, Speicher, in denen Lumpen und Glasbrocken aufgehäuft lagen, Häuser ohne Fenster, an denen doch hin und wieder ein Licht vorüberhuschte, ganz wie in einem Gespensterreiche oder, was noch schlimmer sein mochte: in einem Räuberreiche, er wußte selbst nicht, wie er dahin gerathen war. Er wagte nicht mehr weiter zu gehen, sondern verbarg sich in einem nahen Winkel.

Plötzlich tauchten ganz in seiner Nähe zwei Gestalten auf; Männer waren es, deren jeder einen Sack auf dem Rücken schleppte. Sie kamen dicht bei ihm vorüber, und als sie den Winkel bemerkten, wo Waltherr sich versteckt hatte, traten sie ein und sprachen mit einander.

Waltherr duckte sich mit verhaltenem Athem fester in die Ecke; der Mond wurde von Wolken verschleiert; sonst hätte ihm alles Verstecken nichts genügt.

„Wollen wir theilen?“ sagte einer der Diebe, — denn ein solcher mußte es wohl sein, — „ich habe keine Lust, dem großen Hannes Alles abzugeben; wollen wir?“

„Es ist gefährlich,“ erwiderte der Andere, „es ist einmal so der Brauch, und der Hannes hilft uns immer wieder aus der Klemme; den dürfen wir nicht erzürnen.“

Waltherr hatte sich im Felde ein wenig erkältet und konnte es nicht vermeiden, plötzlich leise zu husten; in demselben Augenblick auch packte ihn die Faust des einen Mannes beim Kragen.

„Es ist ein Spionier,“ rief er wüthend, „dem werd' ich gleich den Hals brechen.“

Waltherr hub an laut zu schreien, aber bald wimmerte er nur, denn der Mensch, welcher ihn gefaßt hatte, erstickte ihn beinahe, indem er ihm mit seinen großen Fäusten die Kehle zusammenpreßte.

Der andere Gauner warf seinen Sack hin, zog ein Feuerzeug aus der Tasche und leuchtete mit einem brennenden Schwefelholz dem Jungen ins Gesicht.

„Meiner Seel, es ist ein Schulschwänzer,“ sagte er und führte einen Faustschlag nach dem Haupte des Knaben, daß dieser die Besinnung verlor.

Als Waltherr wieder zu sich kam, war es stockfinster um ihn her, und die Luft dumpf und feucht. Er tastete mit den Händen: Stein, nichts als Stein, — wo konnte er sein? Was ein schrecklicher Traum? Ach nein, die Erinnerung wurde gleichzeitig lebendig mit dem Bewußtsein seiner Schuld und seines Glücks. Todesangst preßte ihm das Herz zusammen. Plötzlich schrie er laut auf, er spürte einen heftigen Schmerz an seinem linken Fuß, dann lief ihm über das Gesicht ein Thier, er schlug danach; es mußte eine Ratte gewesen sein! Ach Gott! so lag er wohl gar in einem tiefen Keller, verlassen von aller Welt; so sollte er vielleicht nie das Licht der Sonne wiedersehen, jammervoll umkommen, in einer abgelegenen Diebes- und Räuberhöhle? (Fortsetzung folgt.)